

ELSDORF • GRENGEL • LIBUR • LIND • URBACH • WAHN • WAHNHEIDE

SIEBEN⁷

GOTT + DIE WELT IN CHRISTUS KÖNIG



KEINE FAKE NEWS!
WEIHNACHTEN 2020

INHALT

03	EDITORIAL
04	JESUS IST DIE GOOD NEWS!
06	SEGEN UND FLUCH ZUGLEICH
09	FAKE NEWS IN DER BIBEL?!
10	INTERVIEWS
12	KEINE FAKE NEWS
14	DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE BEI LUKAS
16	MITTEN IN DER PANDEMIE-ZEIT, MEHR ALS EINE KLEINE FREUDE
18	GOTTESDIENST IN DIE HÄUSER BRINGEN
20	ÜBERRASCHENDER ANSTURM AUF DIE FIRMVORBEREITUNG
22	STIMMEN ZUR ERSTKOMMUNION 2020
23	FÜNF JAHRE MIT FLÜCHTLINGSKINDERN
24	SENIOREN LASSEN SICH NICHT UNTERKRIEGEN
24	DIE PFARREI DER ZUKUNFT
26	HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!
27	ADVENIAT WEIHNACHTSAKTION 2020 – ÜBERLEBEN AUF DEM LAND
28	RICHTIG ODER FALSCH?
29	DER ANDERE ADVENT – FÜR KINDER
30	BESONDERE GOTTESDIENSTE
31	WICHTIGES
32	SAKRAMENTE
34	KONTAKTE
35	SEELSORGE
36	REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

IMPRESSUM

AUSGABE WEIHNACHTEN 2020

HERAUSGEBER: PGR der Kath. Kirchengemeinde Christus König Porz · Frankfurter Straße 524 · 51145 Köln

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: www.christus-koenig-porz.de

E-MAIL: pfarrbrief.christus.koenig@gmail.com

REDAKTION: Pfarrer Johannes Mahlberg (verantwortlich) · Maria Bartusek · Angelika Belgrath ·

Mechthild Bulich-Röhl · Agnes Dannemann · Waltraud Hoffmann

AUFLAGE: 9000 Exemplare · auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt

DRUCK: Bulich Druck · Bunsenstraße 5 · 51145 Köln

GESTALTUNG: GraphiKa · Atelier für Visuelle Kommunikation · Marsstraße 56 · 46509 Xanten · graphika@t-online.de

FRONT COVER: Aidan Feddersen on Unsplash · Foto Privat

Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Manuskripte sinnwährend zu kürzen und zu redigieren.
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei den Austrägern dieses Pfarrbriefs.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

neben „Corona“ war das Wort „Fake News“ sicher eines der meistbenutzten Worte des Jahres 2020. Mehrmals gingen Meldungen durch die Presse, die kurz darauf wieder dementiert wurden. So sei z. B. ein Mittel gegen Corona gefunden worden. Umgekehrt, gab es Menschen, die die Pandemie selbst und ihre Gefährdung als „Fake News“ abtun wollten. Am meisten aber wurde das Wort im Munde von Präsident Donald Trump geführt, um für ihn ungünstige Nachrichten abzuwiegeln oder solche über andere zu verbreiten. So kamen wir in der Redaktion auf die Idee, uns zum Thema „Fake News“ Gedanken zu machen. Einen Journalisten aus unserer Gemeinde baten wir, uns den Leitartikel zum Thema zu schreiben. Er zeigt uns, wie eine rasche Verbreitung von Nachrichten sowohl Fluch als auch Segen mit sich bringen kann.

Vor allem aber ist es uns in dieser Weihnachtsausgabe unseres Pfarrbriefes wichtig, keine „Fake News“ abzuliefern, sondern über „Good News“ zu berichten. Auf die größte, schönste und zugleich zeitloseste Nachricht, die es gerade in diesen Wochen in die Öffentlichkeit zu tragen gilt, kommt Diakon Gill im geistlichen Wort zu sprechen: Das Evangelium von der Geburt Jesu Christi. Das ist keine protokollarische Nachricht im Sinne eines Polizeiberichtes, sondern frohe Botschaft, die an jeden von uns persönlich gerichtet ist! Über allen Berichten vom Leben Jesu im Neuen Testament steht die Überschrift: Evangelium. Und dieses, aus der griechischen Sprache kommende Wort bedeutet wörtlich übersetzt „Gute Nachricht“.

Natürlich wollen wir auch berichten über so manche gute Nachricht aus unserer Gemeinde, z. B. den Dienstantritt unseres neuen Kaplans Robert Knežević, über die ein oder andere Aktion, die trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie neu entwickelt und durchgeführt werden konnte, über Streaming-Gottesdienste und ein gelungenes Flüchtlingsprojekt ...

Wir werden in unserem Seelsorgeteam und in unseren Gremien weiterhin nach guten Lösungen suchen, wie wir als Gemeinde untereinander in Kontakt bleiben können und in welcher Weise wir auf die Weihnachtstage zugehen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern:
Achten wir aufeinander und vor allem:
Bleiben Sie gesund!

Johannes Mahlberg, Pfr.

Johannes Mahlberg
für die Pfarrbriefredaktion



24/12/2020
**GOOD
 NEWS
 IS COMING**

Foto • Privat • John Tyson on Unsplash

Sicherlich ging es Ihnen ähnlich, nämlich, dass die Nachrichten einen ganz besonderen Stellenwert in diesem Jahr einnahmen. Denn was in den Nachrichten ausgestrahlt wurde, betraf uns alle, weltweit. Erfuhren wir doch durch sie, welche Hygienemaßnahmen auf Grund der Corona-Pandemie getroffen wurden. Dies wiederum bestimmte unser persönliches Verhalten zuhause, in der Familie, am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum. Besonders aufmerksam verfolgten wir die steigenden und sinkenden Fallzahlen, die Verläufe der Erkrankung, Vorsorgemaßnahmen und die globale Auswirkung. Andererseits gab es auch zahlreiche Nachrichten zu verdauen, die uns sorgenvoll stimmten: Instabile politische Systeme, die Auswirkungen des Klimawandels, die katastrophalen Zustände in den Flüchtlingslagern und zerstörten Städten und noch vieles mehr, auch aus unserem näheren Umfeld. Hinzu kamen verwirrende und irritierende Nachrichten, die sich als falsch herausstellten. Da hatten es die guten Nachrichten nicht einfach zu uns durchzudringen.

Können Sie sich an GOOD NEWS, gute Nachrichten in diesem Jahr erinnern? Eine gute Nachricht war, dass wir nach den Online-Gottesdiensten zu Ostern wieder in unseren Kirchen zusammenkommen und gemeinsam Gottesdienst feiern können. Was immer eine Selbstverständlichkeit war, wird Grund zur echten Freude. So erging es uns in vielen Bereichen, vieles, was uns selbstverständlich und alltäglich erschien, wurde jetzt zu einem Grund der Freude: der – vorsichtige – Besuch von Freunden, ein gutes Essen, ein sicherer Arbeitsplatz, fröhliche, spielende Kinder auf dem Spielplatz oder ein Lächeln – unter dem Mundschutz – im Supermarkt. Und: Weihnachten fällt nicht aus! Was für eine gute Nachricht! Ja, Weihnachten ist das Fest der guten Nachricht. Wir kennen die Nachricht Gottes: Gott wird Mensch. Das neugeborene Kind in der ärmlichen Krippe, Jesus ist die „Gute Nachricht“ Gottes. Mit seinem Leben bis zum Leiden,

Tod und Auferstehung bleibt die Nachricht gleich: Gott ist da. Gott ist nahe. Gott ist Liebe. Diese Nachricht ist aktuell, auch wenn sie jahrhundertalt ist. Und sie macht uns froh, weil sie an jeden von uns persönlich gerichtet ist.

Ich möchte Ihnen zwei Ideen mitgeben, die Sie leicht umsetzen können. Besuchen Sie die Krippe und schauen Sie auf die Szene und bewundern Sie einmal Gottes guten Blick auf Sie. Vielleicht sprechen Sie es ganz tief innen einmal aus: „Jesus, Du bist die gute Nachricht für mich und mein

Leben!“ Lassen sie die Freude darüber in sich aufsteigen, denn diese Nachricht ist exklusiv für Sie. Als zweites überlegen Sie, welche gute Nachricht Sie an einen lieben Mitmenschen weitergeben könnten. Das kann eine Zusage sein, ein aufmunterndes Wort, eine Anerkennung oder ein Dank, es gibt viele Gründe, eine gute Nachricht weiterzugeben. Die gute Nachricht Gottes aber ist global, für alle Menschen, und deshalb können wir auch selbst zur „Guten Nachricht“ für unsere Mitmenschen werden. Durch die Geburt Jesu kam die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes in die Welt, sie hat unserer Welt die Hoffnung geschenkt, dass Gott

uns nicht allein lässt. Ich wünsche Ihnen und uns, dass die „Gute Nachricht“ Sie und alle erfüllt und froh macht. Frohe Weihnachten!

Ihr Diakon Matthias Gill



**JESUS
 IST DIE
 GOOD
 NEWS!**



Foto • Privat

SEGEN UND FLUCH ZUGLEICH ■ ■ ■



Es ist einer der wohl berühmtesten Sätze in der jüngeren deutschen Geschichte, allerdings einer von eher trauriger Berühmtheit. Er beginnt so: „Niemand hat die Absicht ...“ Gesprochen hat diesen Satz am 15. Juni 1961 bei einer Pressekonferenz der starke Mann der damals noch existierenden DDR. Walter Ulbricht, Generalsekretär der SED, fuhr fort mit den Worten: „... eine Mauer zu errichten.“ Es kam bekanntlich anders. Schon wenige Wochen später, am 13. August 1961, sperrte die DDR-Spitze den Ostteil Berlins mit einer Mauer von den West-Sektoren der Stadt ab. Die meisten Historiker sind sich heute einig: Walter Ulbricht hat die Welt getäuscht, eine Falschmeldung verkündet. Seine Anfangs-Worte „Niemand hat die Absicht“ sind inzwischen sogar im allgemeinen Sprachgebrauch zu einer Redewendung geworden, mit der man eine nicht ganz ernst gemeinte Nachricht ankündigt.

Heutzutage nennt man so etwas „neudeutsch“ Fake News. Übersetzt: Gefälschte Nachricht. Das Beispiel Ulbricht zeigt: Fake News, von denen derzeit angesichts der Corona-Pandemie besonders viel die Rede ist, sind keineswegs eine Erfindung des Internet-Zeitalters. Und auch keine von Donald Trump. Der hat sie aber (scheinbar) salonfähig gemacht. Falschmeldungen, zu denen auch Ver-

leumdungen gehören, manipulierte Nachrichten hat es immer gegeben. In der Antike, im Mittelalter (Hexenverfolgungen) und in der Neuzeit. Hätte beispielsweise Preußens Ministerpräsident Otto von Bismarck 1870 ein Telegramm seines Königs Wilhelm aus dem Kurort Bad Ems vor der Veröffentlichung nicht einseitig zugespitzt, wäre es wohl kaum zum deutsch-französischen Krieg gekommen und deshalb vielleicht auch nicht zur Gründung des Kaiserreichs. Ein aktuelles Buch zum Thema Fake News spannt nicht ohne Grund den Bogen zeitlich weit: „Die großen Falschmeldungen in Geschichte und Gegenwart. Von der Inquisition bis Donald Trump.“ Dem US-Präsidenten ist es wie keinem anderen Politiker gelungen, missliebige Nachrichten als angeblich manipulierte Nachrichten scheinbar herunterspielen zu können und gleichzeitig aber selber mit Fake News Politik und Stimmung zu machen. Donald Trump hat Falschmeldungen und „alternative Fakten“, die nichts anderes sind als unbewiesene Behauptungen, zu einem zentralen Instrument der politischen Auseinandersetzung gemacht. Andere folgen ihm leider auf diesem Weg. Indirekt und notgedrungen ein wenig auch der gute alte Rechtschreib-Duden. Im US-Wahlkampf 2016 hat Donald Trump den Begriff Fake News intensiv eingesetzt im Kampf gegen Kritiker. 2017 hat der Rechtschreib-Duden reagiert, den Begriff aufgenommen und ihn definiert als „umgangssprachlich für in den Medien und im Internet, besonders in den sozialen Netzwerken in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“.



Manipulierte Nachrichten in der Geschichte unterscheiden sich von aktuellen Fake News ganz enorm. Fake News in der heutigen Spielart werden massenhaft im Internet verbreitet (Twitter, Facebook ...). Zigtausende Menschen lesen sie; je höher die Zahl der Likes, desto größer ist der Anschein von Echtheit und Richtigkeit. Umso mehr Menschen lassen sich täuschen, fallen darauf rein. Für die Verbreitung dieser falschen Nachrichten werden sogar spezielle Computerprogramme („Social Bots“) eingesetzt. Experten sind sich einig: Solche Programme haben einen nicht unwesentlichen Anteil daran, dass die Briten seinerzeit für das Verlassen der EU gestimmt haben. Das Internet, die sogenannten sozialen Medien, sie bieten für viele Menschen früher nie gekannte Plattformen, sich zu präsentieren und sich auszutauschen. Informationen verbreiten sich viel schneller, erreichen mehr Menschen. Das bringt mannigfaltige Möglichkeiten mit sich. Positive und leider auch negative. Segen und Fluch zugleich. Die demokratische Protestbewegung in der Ukraine vor einigen Jahren und aktuell die in Hongkong, sie wären ohne die sozialen Medien wohl noch nicht mal halb so stark. Zur Wirkungs-Realität sozialer Medien gehört aber auch, dass sich ebenso Fake News oder weltfremde Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie massenhaft verbreiten. Weil im Internet unkontrolliert so abstruse Theorien verbreitet werden können, wonach das Trinken von Methanol angeblich vor Corona schützt, sind Menschen an dem Virus gestorben, erblindet oder müssen mit anderen Gesundheitsschäden klarkommen. Wer sich schützen will vor solchen verhängnisvollen Falschmeldungen, vor Manipulationen im Internet durch Fake News, der kann sich orientieren an den Grundregeln der klassischen Medien wie Zeitungen, Funk und Fernsehen: Eine Nachricht ist nur dann zutreffend, wenn die Fakten von mehr als einer Seite bestätigt werden. Und hilfreich ist es immer zu prüfen, von wem die Nachricht kommt. Und selbst dann ist es mit dem Wahrheitsgehalt einer Nachricht manchmal schwierig:

Ein halb-volles Wasserglas bleibt immer auch ein halb-leeres Wasserglas. Der vor dem Verdursten Stehende wird definitiv sagen: Halb-leer. Halb-voll ist es dagegen für Personen ohne Durst. Welche Meldung ist falsch? Das Wasserglas macht deutlich: Menschen mit anderer Meinung haben nicht automatisch Unrecht. Sie liegen nicht zwingend falsch. Man muss sich verständigen, mit welcher Brille man auf die Dinge schaut. Dann kommt man der Wahrheit näher und vermeidet es, andere zu verleumden oder bloßzustellen.

Schon in der Bibel steht: Du sollst kein falsches Zeugnis geben. Dieses achte der zehn Gebote Gottes hat auch im Zeitalter des Internets nichts an Bedeutung verloren. Im Gegenteil: Es muss mehr denn je beachtet werden, damit Fake News nicht den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft weiter beschädigen.

■ Günther M. Wiedemann



Foto • Markus Spiske on Unsplash

FAKE NEWS IN DER BIBEL?!

Nicht nur in den heutigen Medien gibt es Fake News. Bereits die Bibel enthält Fake News. Hier ein Beispiel aus dem 4. Buch Mose:



Der HERR sprach zu Mose: Schick Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will! Aus jedem Väterstamm sollt ihr einen Mann aussenden, und zwar jeweils einen der führenden Männer. Da schickte Mose von der Wüste Paran auf Befehl des HERRN die Männer aus. Nach vierzig Tagen kehrten sie von der Erkundung des Landes zurück. Sie berichteten ihnen und der ganzen Gemeinde und zeigten ihnen die Früchte des Landes. Sie erzählten Mose: Wir kamen in das Land, in das du uns geschickt hast: Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Doch das Volk, das im Land wohnt, ist stark und die Städte sind befestigt und sehr groß. Nein, wir können nicht zu dem Volk hinaufziehen; es ist stärker als wir. Und sie verbreiteten bei den Israeliten ein Gerücht über das Land, das sie erkundet hatten, und sagten: Das Land, das wir durchwandert und erkundet haben, ist ein Land, das seine Bewohner auffrisst; das ganze Volk, das wir in seiner Mitte gesehen haben, ist von riesigem Wuchs. Sogar die Riesen haben wir dort gesehen – die Anakiter gehören nämlich zu den Riesen. Wir kamen uns selbst klein wie Heuschrecken vor und auch ihnen erschienen wir so.«

■ Numeri 30,1-3, 25-28, 31-33.



Die Redaktion fragte dieses Mal jung und alt:

WIE BEGEGNEN SIE FAKE NEWS?

„Ich lese Nachrichten hauptsächlich auf Internetseiten von öffentlich-rechtlich finanzierten Sendern. Dort ist die Chance geringer, dass Schlagzeilen verzerrt werden, um mehr Klicks zu kriegen oder dass Artikel systematisch einseitig verfasst werden. Beim Lesen darf man nicht einfach die Position des Autors einnehmen, sondern sollte sich die Argumente anschauen und seine eigene Meinung bilden.“

■ **Georg Röhl**



„Ich sag, guten Tag' und gehe einfach weiter.“

■ **Rosemarie Pinner**



„Fake News, das erinnert mich an die gesperrten Inhalte auf YouTube und Facebook und an George Orwells Buch '1984', in dem das Wahrheitsministerium über das richtige Denken entscheidet.“

■ **Günter Briefs**



„Diese Frage ist schwer zu beantworten, da es immer schwerer wird, Wahrheit und „Lüge“ voneinander zu unterscheiden. Wie so oft, begegnet man auch hier immer wieder zwei extremen Positionen: Den Verschwörungstheoretikern, die ihr Haus nur verlassen, um „LÜGENPRESSE“ durch die Straßen zu posaunen, und den zarten Seelen, die alles glauben, was die RTL-News ihnen erzählen. Um Fake News aufzudecken, muss viel Zeit investiert werden, in der die Quellen geprüft, die Gegenseite angehört und der eigene Kopf benutzt werden muss, um sich ein eigenes Bild machen zu können.“

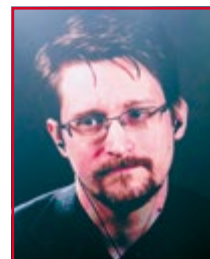
■ **Laura Sophie Wilmsen**



„Get your news from reliable sources and think critically about everything that you hear. There's no way to hack logic.“

■ **Edward Snowden**

Quelle: Interview mit Edward Snowden von MSNBC vom 12.09.2020
<https://www.msnbc.com/msnbc/embedded-video/mmvo91578949503>



„Ich muss zuerst wissen, ob es ein fake ist und wie sehr es mich persönlich betrifft. Wenn es meine Familie betrifft, würde ich denjenigen ansprechen. Wenn es mich nicht betrifft, ignoriere ich es.“

■ **Isabell Pawletko**



KEINE FAKE NEWS



Fotos • Privat • anyalvanova on Shutterstock

Früher noch liebevoll als „Zeitungs-enten“ bezeichnet, sind Fake News in den letzten Jahren – vor allem seit der Digitalisierung – auf dem Vormarsch und werden zu einem großen Problem. Im Gegensatz zu Falschmeldungen, die aufgrund mangelnder Recherche oder falscher Abschriften gewissermaßen versehentlich – vor allem aber ohne manipulative Absichten – entstehen, werden „gefälschte Meldungen“ bewusst erstellt. Das Ziel der Fake-News-Verbreiter ist es, die Leser zu täuschen, zu manipulieren oder in eine bestimmte Richtung zu lenken. Häufig liegt ein politisches Interesse zugrunde, aber auch wirtschaftliche Unternehmen machen sich diese Methode zunutze, um möglichst viele Klicks auf ihrer Webseite zu generieren.

Fake News zu erkennen ist nicht leicht, denn sie sind meistens professionell erstellt und erwecken den Eindruck, als läge ihnen eine sichere Faktenlage zu Grunde. Im Regelfall fallen sie durch dramatische Headlines und drastische Bilder besonders ins Auge, so stellen ihre Kreateure sicher, dass sie eine möglichst breite Masse erreichen. Besondere Brisanz erlangt die Tatsache, dass sich Fake-Meldungen – aufgrund ihrer reißerischen Inhalte – weitaus schneller verbreiten als wahre Nachrichten, die meistens unspektakulärer und sachlicher präsentiert werden. Fake-Meldungen dürfen nicht unterschätzt werden, sie können zu Verunsicherungen und Spaltung einer Gesellschaft führen, aber auch weitaus drastischere Folgen haben. So führte jüngst im Iran beispielsweise die Meldung, dass das Trinken von Methanol gegen eine Ansteckung mit dem Covid-19-Virus schütze, zu zahlreichen Methanol-Vergiftungen, unzählige Menschen erblindeten, erlitten ernste Gesundheitsschäden und hunderte starben an den Folgen der Vergiftung.

Aber sind die Fake News wirklich ein Konstrukt unserer modernen Welt? Oder gibt es sie vielleicht schon seit Anbeginn der Menschheit? Erinnern wir uns nur ans Mittelalter. Die größten Fake News dieser Zeit und ihre fatalen Folgen: Die Hexenverbrennungen. Unschuldige Menschen wurden, aufgrund äußerer Merkmale oder zufälliger Ereignisse, brutal getötet. Und warum? Weil eine Gruppe von Menschen die Unwissenheit und Ängste anderer nutzte, um sie

zu manipulieren. Oder erinnern wir an die Beschuldigungen der Juden im Mittelalter, sie seien Brunnenvergifter. In der Nazizeit wurden ihnen, neben vielen anderen entwürdigenden Schikanen, angehängt, den Reichstag in Berlin in Brand gesetzt zu haben. Selbst Jesus Christus viele hundert Jahre zuvor wurde Opfer von Fake News: Nach seiner Auferstehung wurde bewusst das Gerücht verbreitet, die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen, um so seine Auferstehung vorzutäuschen (vgl. Mt 28,12-15).

Es zeigt sich also, auch wenn das Internet, als Medium der Moderne, die Verbreitung falscher Meldungen leichter macht, gab es auch in der Vergangenheit „Social Networks“ und „Plattformen“, auf denen scheinbar charismatische Menschen falsche Informationen verbreiteten. Damals sah das natürlich etwas anders aus, das „Facebook“ der alten Zeiten, war der Marktplatz im Dorf und WhatsApps „verbreitete“ man von Tür zu Tür. Dennoch, die Auswirkungen waren nicht weniger dramatisch.

Seit jeher zeigt sich: In Zeiten von Verunsicherungen und Angst, sind die Menschen besonders empfänglich für solche Meldungen. Fake News sind manipulativ und können gefährlich sein, dramatische Konsequenzen haben. Deswegen sollten wir uns vornehmen, kein Opfer von ihnen zu werden. Sagen wir uns immer: Wir wollen „keine Fake News!“.

■ Angie Hansen



DIE WEIHNACHTS- GESCHICHTE BEI LUKAS



Foto • Greyson Joralemon on Unsplash

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die Erste: Damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt: denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren: er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

MITTEN IN DER PANDEMIE-ZEIT, MEHR ALS EINE KLEINE FREUDE

Die Katholische Kirche Porz hat einen neuen Kaplan.

Robert Knežević

- ♦ Geboren am 16. Mai 1981 in Bosnien-Herzegowina
- ♦ In Deutschland seit 1997
- ♦ Werdegang: Mittlerer Schulabschluss, Ausbildung als Steuerfachangestellter, Arbeit als Filialleiter im Textil-Einzelhandel, Tätigkeit im metallverarbeitenden Gewerbe, Tätigkeit im gastronomisch-sozialen Bereich der Kinderklinik in Siegen
- ♦ Studium von 2013 bis 2017 im überdiözesanen Priesterseminar St. Lambert/Lantershofen, Ausbildungsschritte in St. Clemens und Mauritius, Köln – Mühlheim/Buchheim/Buchforst
- ♦ Weihe zum Diakon im Juni 2018
- ♦ Priesterweihe im Juni 2019
- ♦ Seit 1. September 2020 Mitglied als Kaplan des Pastoralteams der katholischen Kirche Porz



Fotos: Privat

Die Redaktion hat sich bei Herrn Kaplan Knežević vorgestellt und ihm ein wenig „auf den Zahn gefühlt“.

Herr Knežević, möchten Sie uns sagen, warum Sie sich zum Priesteramt berufen fühlen?

„Seit meiner frühesten Kindheit habe ich starke Sehnsucht nach Gott. Die Kirche war und ist für mich ein Ort, an dem ich diese, meine Sehnsucht, stillen kann. Ich wurde schon mit sechs Jahren Messdiener und das blieb so bis ich 1997 nach Deutschland kam. Ich war so gut wie jeden Tag in der Kirche. Der Dienst am Altar bereitete mir schon damals große Freude. Die Worte Jesu aus der Heiligen Schrift „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mk 16,15) habe ich immer als persönlich an mich gerichtet verstanden; sie haben mich aufgefordert, dies auch zu tun. Es war also eine logische Konsequenz, Priester zu werden.“

Werden Sie von einem Leitgedanken getragen?

„Mein Leitgedanke ist, dass wir von Gott alle angenommen und geliebt sind, so wie wir sind!“

Gibt es ein Schwerpunktinteresse für Ihre berufliche Tätigkeit?

„Ich bin ein vielfältiger Mensch, der unterschiedliche Interessen hat. Mein größter Wunsch ist es, die Menschen, mit denen ich zu tun habe, in Berührung mit dem Glauben zu bringen.“

Wie erleben Sie die augenblickliche Corona – Zeit?

„Es ist eine sehr intensive und bewegte Zeit. Alles, was für uns selbstverständlich war, einen anderen besuchen, eine Umarmung eines lieben Menschen, ein unbekümmerter Café- oder Restaurantbesuch und vieles mehr, wurden von heute auf morgen unmöglich. So Vieles wurde anders als vorher. Viele Menschen haben ihre Arbeitsstellen verloren, eine große Zahl der Studierenden weiß nicht mehr, wie sie weiter ihr Studium finanzieren soll, fallen doch gerade ihre Aushilfsjobs in der Gastronomie fort. In den Kirchen müssen wir Distanz zueinander

halten, wobei die Erfahrung von Gemeinschaft doch etwas Wesentliches für uns ist! Überall ist die Angst vor einer Ansteckung mit Covid-19 spürbar. Als Seelsorger werde ich mehr angefragt für ein persönliches Gespräch als vor der Pandemie, immer mit der Einhaltung der Regeln für Hygiene und Abstand vor Augen. Sehr oft werde ich auch am Telefon verlangt.“

Welche Antworten können Sie geben, wenn Menschen jetzt ängstlich und verunsichert sind?

„Ich habe keine fertigen Antworten! Ich kann nur gemeinsam mit den Menschen die Not, die Ängste und die Verunsicherung versuchen auszuhalten und Gott in meinen Gebeten und der Feier der Hl. Eucharistie um Kraft bitten. Ich habe ja für mich selber keine Antworten. Ich bin auch verunsichert. Aber ängstlich bin ich nicht, weil ich die Zuversicht habe, dass Gott auch in den Zeiten der Not bei uns ist und uns nicht in Stich lässt.“

Wie begegnen Sie den zahlreichen Fake News, die in unseren Medien verlautbar werden?

„Da kann ich nur mit dem Kopf schütteln. Es ist entsetzlich, wie manche Medien und die dahinterliegenden Ideologien versuchen, Menschen zu manipulieren und sie für ihre abstrusen und gefährlichen Gedanken zu gewinnen. Ich informiere mich immer mittels mehrerer Quellen, um mir eine möglichst objektive Meinung zu verschaffen.“

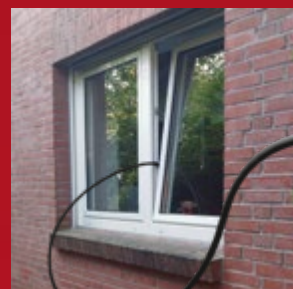
Dass Sie bei uns als Kaplan anfangen, ist uns eine wahrlich gute Nachricht! Seien Sie aufs herzlichste willkommen! Kommen Sie uns ruhig näher, denn „in jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ Begeistern Sie uns mit der Hilfe unseres guten Gottes!

■ Die Fragen stellte Angelika Belgrath



GOTTESDIENST IN DIE HÄUSER BRINGEN

„Zutaten“ zum Streaming-Gottesdienst am Sonntag, 13. September 2020:



Aufnahmeort:
Katholische Kirche
Christus König,
Wahnheide

Wesentliche Mitarbeiter:
Pfarrer Berthold Wolff,
Organist Gert Fritsche,
Lektorin Stefanie Meyer



Video-Technik:
Sascha Möller,
Tontechnik:
Robert Kenter und
Gert Fritsche,
Chat-Begleitung:
Stefanie Meyer



... wuselt es am Drehort
von einer Fülle von
Aufnahmetechnik und
Gerätschaften.
Den Internetzugang
liefert eine Kabel-
Verbindung ...



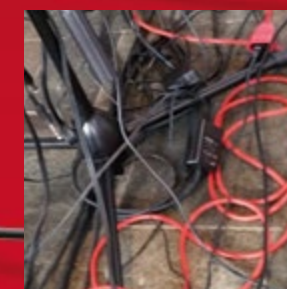
Derweil die
Gläubigen zu Hause
am Bildschirm
dem Sonntags-
gottesdienst folgen
und ihn mitfeiern
können, ...



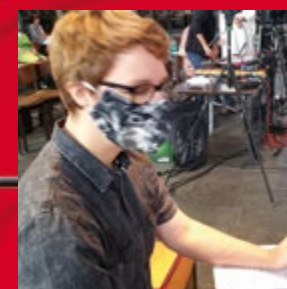
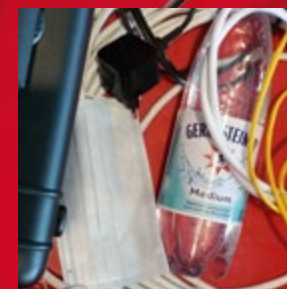
... aus dem Pfarrbüro
direkt zur Fritzbox in
die Kirche. Stecker,
Verlängerungen,
Leitungen, Mikrophone,
Mischpult, Kopfhörer,
Kameras, Stative, ...



... Adapter, Kabel
und Kabelsalat
in allen Farben,
Isolierband,
Tablet ..



...und „Menschelndes“:
Wasservorrat, die
unterm Stuhl
gekreuzten Turnschuhe,
die Gesichtsmaske ...



Gottes
Frohe Botschaft
im Kleid
unserer Zeit!



ÜBERRASCHENDER ANSTURM AUF DIE FIRMVORBEREITUNG IN UNGEWÖHNLICHEN ZEITEN



Köln, im Herbst 2020. Mehr als 60 Jugendliche haben sich nach einem Eröffnungsgottesdienst in Christus König am 23. August 2020 zu ihrer Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung angemeldet.

Über die Anzahl der interessierten Jugendlichen waren selbst die Katechet*innen überrascht. Erste eigene Hochrechnungen hatten mit einer deutlich geringeren Zahl gerechnet. Acht Katechet*innen bereiten nun die Jugendlichen auf ihre Firmung am 5. bzw. 12. Dezember 2020 vor. Die zwei Termine für die Firmung sind u.a. den aktuellen Vorsichts- und Hygienemaßnahmen aufgrund der Covid-19-Pandemie geschuldet. Ziel der Vorbereitung ist es, den Jugendlichen eine Hilfestellung für ihre Entscheidung für die Firmung zu geben. Dazu wird die Zeit der Vorbereitung wie in den Vorjahren durch Gruppenstunden und Workshops gefüllt, die allerdings wegen der Corona-

Beschränkungen etwas anders gestaltet werden müssen als bisher.

*FREUDE und SPASS gekoppelt mit
NEUGIER und ENGAGEMENT*

Unbestätigten Angaben zufolge soll man sich im Kreis der Katechet*innen im Vorfeld gefragt haben, ob unter den außergewöhnlichen Umständen das „Miteinander“ und das Gemeinschaftsgefühl gefördert werden könne. Momentaufnahmen vom ersten Workshop zeigten jetzt entgegen aller Befürchtungen auf, wie engagiert die Jugendlichen sich einbringen und Spaß an dem „Abstands-Miteinander“ haben und wie neugierig sie sich mit den Themen beschäftigten. Die an diesem Tag erzielten Ergebnisse und Präsentationen der Firmbewerber*innen waren einfach „MEGA gut“ und werden sicherlich noch weiter genutzt werden können, so die vorliegende Bestätigung einer Katechetin.

Insbesondere die von den Jugendlichen selbst entwickelte Werbeveranstaltung „WE WANT YOU – Komm mit in die Kirche“ hinterließ außerordentlichen Eindruck und begeisterte alle Teilnehmer. Die nächste Etappe wird gespannt erwartet.

■ Andrea Keilbach



STIMMEN ZUR ERSTKOMMUNION 2020



Heute Großeltern, erinnern wir uns noch gut an die Heilige Messe zur Erstkommunion unserer beiden Kinder: Ein Hochamt mit viel Weihrauch und übervoller Kirche! Und wie würde es aussehen können für unsere Enkelkinder, 2020, dem Corona-Pandemie-Jahr? Wir waren erstaunt, ganz erfreut, wie schön die Messe für unsere Kommunionkindergruppe (vier Mädchen, drei Jungen) um 15 Uhr gestaltet war: Eine familiäre Kommunionfeier im kleinen Kreis! Es war ein Genuss, wie der Gitarrenspieler mit seiner dezenten Untermalung zur Atmosphäre der Messfeier beitrug. Unsere Kommunionkinder waren „aktiv“ während „ihrer“ Feier, die Eltern sprachen die Fürbitten und zogen so alle ins Geschehen mit hinein. Nun, und am Ende waren alle begeistert, fanden es sehr schön! Vielleicht ein Modell für die Zukunft?

■ Brigitte und Helmut Scheid

In der Regel empfangen Kommunionkinder ihre Erste Heilige Kommunion in ihrer Pfarrgemeinschaft. 2020 galten jedoch bundesweit Corona-Regeln. Die Jahrgangskinder durften nach diesen Regeln nicht im Rahmen der Pfarrgemeinde diesen Tag feiern. In Kleingruppen aufgeteilt, mit vorheriger Platzvergabe an den begrenzten und gemeldeten Familienkreis, fand das Fest (für unsere Gruppen) am 22. August, in exklusiver Atmosphäre, im Stundentakt, statt. Pfarrer Johannes Mahlberg und Gemeindereferentin Franziska Wallot schafften es, jeder Gruppe die Besonderheit des Anlasses vor Augen zu führen. Jede Familie hatte auf eigene Weise Mitwirkung am Geschehen, und die Intimität der kleinen Veranstaltung hatte einen unverkennbaren Reiz. In einer „leeren“ Kirche ist die Möglichkeit zu Besinnung auf die leisen Klänge (ein kleiner Chor und ein Gitarrenspieler begleiteten die Messfeier) leichter möglich. Sich beim Friedensgruß zuzuwinken, die Verständigung mit Blicken über den Rand der Masken, all die kleinen Gesten vermittelten den Kindern einen feierlichen Rahmen für ihr Fest. Einem jeden bleibt seine Erste Heilige Kommunion unvergessen. Die Umstände spielen dabei höchstens eine untergeordnete Rolle. Dafür hatten die anschließenden Familienfeiern in diesem Jahr einen außergewöhnlichen Gesprächsstoff.

■ Gundi Scholz-Aretz



Fotos • Privat

Foto • Privat

FÜNF JAHRE MIT FLÜCHTLINGSKINDERN

Seit tatsächlich fünf Jahren besuchen wir ehrenamtlich die Flüchtlingskinder in der Albert-Schweitzer-Straße in Wahn. Während dieser langen Zeit wurde viel geredet, gespielt, gebastelt, gesungen und getanzt, und wir konnten so Kreativität mit Sprache verbinden und die Sitten und Gebräuche in unserem Land näherbringen. Mit unseren Ideen und Planungen konnten wir die meisten Kinder so begeistern, dass es möglich war, einige Events, wie z. B. eine kleine Theateraufführung im aegidium und eine kleine Zirkusdarbietung in der Wohnanlage durchzuführen. Durch die regelmäßigen Treffen in der Albert-Schweitzer-Straße haben wir die verschiedenen Kulturen und Mentalitäten kennen gelernt, die uns oftmals auch beeindruckt haben. Es waren fünf Jahre, die wir nicht missen möchten! Fünf Jahre mit Höhen und Tiefen, oft anstrengend und herausfordernd, aber immer interessant und auf jeden Fall sehr bereichernd – für beide Seiten!

■ Helga Hilgers



Team v. l.: Dagmar Schreiber, Silvia De Pasca, Elfriede Harand, Helga Hilgers

SENIOREN LASSEN SICH NICHT UNTERKRIEGEN

Sieben Monate lang, jetzt ist September, schlagen wir uns nun schon mit Covid-19 herum! Und da hatte ich doch seit 16 Jahren als Leiterin jede Woche donnerstags ins aegidium zum Seniorentreff eingeladen! Von heute auf morgen musste plötzlich alles ganz anders werden! Eine totale Kontaktsperre untereinander wurde dem ganzen Land verordnet! Zum Glück gab es ja das Telefon. Wir Senioren haben eifrig miteinander telefoniert, um uns gegenseitig zu ermutigen, aufzuheitern, uns Neuigkeiten aller Art weiterzusagen und uns vor allem auf spätere Zeiten zu trösten, die wir mit tollen Ideen ausfüllen wollten. Aber dann war auch Schluss mit der Lust am Telefonieren. Wir wollten, mussten uns in die Augen sehen! Da ich mich verantwortlich fühlte, kam mir eine rettende Idee: Ich werde „meine“ Senioren, immer zu zweit, zu mir nach Hause einladen! Fünf Wochen verwöhnte ich die Damen mit Kuchen an meinem großen Wohnzimmer-tisch! Natürlich gab es dann auch noch Leckereien als Abendspeise ... (Das war meinerseits purer Egoismus, blieben die Damen dadurch noch ein bisschen länger bei mir!). Als sich diese Aktion ebenfalls erschöpfte, trafen wir uns öfter draußen im Eiscafé, in kleiner geselliger Runde. Falls diese schlimme Corona-Zeit noch andauern sollte, werden wir uns vielleicht wieder neue Möglichkeiten schaffen müssen. Vor Allem darf niemand von uns gefährdet werden! Ich habe zuhause Platz, kann für den angemessenen Abstand sorgen und werde auf alle Hygienevorschriften achten können. Hoffentlich ergeben sich kleine Begegnungen im Advent.

■ **Anneliese Hansmann**

DIE PFARREI DER ZUKUNFT

Die „Pfarrei der Zukunft“ im Erzbistum Köln „ist als seelsorgliche Einheit, die viele Gemeinden verbindet, zugleich Körperschaft öffentlichen Rechts. Über die Pfarrei ist das kirchliche Leben vor Ort in das Erzbistum und durch den Erzbischof in die Universalkirche hineingebunden ... Auf Ebene der Pfarrei werden die pastoralen und strategischen Entscheidungen unter der Leitung des Pfarrers getroffen.“ So heißt es in dem Begleittext zum Schaubild „Pfarrei der Zukunft“. Dieses und viele weitere Informationen werden auf den Internetseiten des Erzbistums zum Pastoralen Zukunftsweg www.zukunftsweg.koeln zur Verfügung gestellt.

Die „Pfarrei der Zukunft“ wurde im September als derzeitiger Beratungsstand vorgestellt. In über 153 Seelsorgebereichsforen, die zwischen dem 14. September und 6. Oktober dieses Jahres stattfanden, wurden die Kirchengemeinden über die geplanten Änderungen informiert.

Was käme auf uns zu, wenn die Pläne zur Pfarrei der Zukunft umgesetzt würden? Auf den Punkt gebracht: Die Kirchengemeinde Christus König würde es spätestens 2030 nicht mehr geben. Es gäbe eine Pfarrei, die das ganze Porzer – oder vielleicht noch ein größeres – Gebiet umfasst. Alle bisherigen Kirchengemeinden in diesem Gebiet würden fusionieren. In dieser Groß-Pfarrei gäbe es dann viele Gemeinden neuen Typs. Dies könnte u.a. die ehemalige Kirchengemeinde Christus König sein. Dies könnten aber auch die Gemeinden St. Aegidius, St. Bartholomäus, Christus König,

St. Mariä Himmelfahrt und St. Margaretha sein. Wichtig ist zu wissen, dass sie keine Kirchen- oder Pfarrgemeinden mehr wären. Sie wären sogenannte örtliche Gemeinden. Neben den örtlichen Gemeinden kann es dann auf dem Gebiet der Pfarrei eine weitere Gemeindeform geben, die Personalgemeinde, „die sich um ein thematisches Anliegen aufgrund ähnlicher Lebenssituation bildet (z.B. Jugendkirche, Krankenhausgemeinde, etc.)“. Alle Gemeinden erhielten ein Budget und würden von ehrenamtlichen „Teams von Verantwortlichen“ koordiniert. Die bisher bekannten Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat würde es auf der Ebene dieser Gemeinden nicht mehr geben. Ein Kirchenvorstand und ein Pfarrgemeinderat oder ein ähnliches Gremium wären Gremien der Groß-Pfarrei.

Wieso sind Änderungen notwendig? Bis zum Jahr 2030 wird ein ca. 50% Rückgang der pastoralen Dienste projiziert, d.h. in 10 Jahren halbiert sich die Zahl der heute tätigen Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindegliederinnen. Bis zum Jahr 2060 rechnet man mit einer Halbierung der katholischen Christen auf dem Gebiet des Erzbistums Köln. Spätestens ab dem Jahr 2030 – man denkt inzwischen, dass der Zeitpunkt durch die Corona-Auswirkungen noch früher eintritt – wird es eine Finanzierungslücke von ca. 100 Millionen Euro jährlich im Erzbistum geben – wenn man nichts tut, wenn man nichts ändert.

Der Zeitplan für die Umsetzung soll je Pfarrei-Gebiet erstellt werden. Nach der Erhebung lokaler Gegebenheiten soll ein individueller Zeitpunkt für die Neueinrichtung der Pfarrei vereinbart werden. Anschließend ist ein pastorales Zielbild mit pastoralen Schwerpunkten auszuarbeiten, dazu passend der Immobilienbedarf (Kirchen,

Pfarrheime etc.) zu bestimmen, bevor der Erzbischof die neue Pfarrei errichtet.

Sehr kritisch wurden im Pfarrgemeinderat, im Kirchenvorstand und während des Seelsorgebereichsforums, das am 24. September in unserer Gemeinde stattfand, die Pläne des Erzbistums diskutiert. Die Auflösung der heutigen Kirchengemeinden, die Zentralisierung, die Gefahr einer wachsenden Distanz und Beziehungslosigkeit von Haupt- und Ehrenamtlichen, die schwieriger werdende Beteiligung von Ehrenamtlichen an Entscheidungen, die mögliche Schwächung örtlicher Gemeinden durch Personalgemeinden und die fehlende Einbeziehung der Ehrenamtlichen in die Entwicklung der „Pfarrei der Zukunft“ wurde lebhaft kritisiert. Fragen und kritische Anmerkungen wurden an das Erzbistum geschickt. Sie können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Es ist zu hoffen, dass die Beiträge aus allen Seelsorgebereichen Wirkung zeigen und ehrlich berücksichtigt werden. Es ist zu hoffen, dass etwas entsteht, das gut ist für die Menschen. Es ist zu hoffen, dass aus der derzeitigen „Zielskizze“ ein „Zielbild“ entsteht, das dazu beiträgt, die Liebe und Fülle Gottes zu zeigen und erfahrbar zu machen.

■ **Heinz Bleffert**

Wie unsere Kirchengemeinde Christus König betroffen wäre: Es gäbe sie nicht mehr!



Foto • Shaouraav Shreshtha on Unsplash

Foto • Wagenhut

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Herr Diakon Hans-Dieter Hallerbach wird am 15. November 2020 80 Jahre alt. Wenn jemand in unseren Tagen so alt werden darf, hat er schon allerhand erlebt: noch den Krieg, die karge

Nachkriegszeit, den mühsamen Aufbau seines Berufslebens, die Heirat, die Kinder ... und jetzt auch noch eine Pandemie! Hans-Dieter Hallerbach vollzog sogar, in den 80er Jahren, noch einmal einen radikalen Lebens-Richtungswechsel: Aus dem Herrenausstatter wurde, nach Studium und seiner Weihe 1985, erst ein neben-, 1986 ein vollberuflicher, hauptamtlicher Diakon! Hans-Dieter Hallerbach, von vielen liebevoll HDH genannt, arbeitete seit Anbeginn seines Diakonen-Dienstes in der und für die Gemeinde Christus König. Wie viele Kinder hat er getauft, wie viele Ehesakramente bezeugt, wie viele Menschen würdig begraben und wie oft konnte er als Diakon Menschen in schwierigen Lebenssituationen hilfreich zur Seite stehen? HDH ist ein humorvoller, lebenswürdiger, gut zuhörender Gesprächspartner; er ist Präses der Schützen und engagierter Vertreter der Kol-



pingfamilie! Und wie hinter jedem erfolgreichen Mann steckt auch hinter HDH eine kluge und tatkräftige Ehefrau ... Viele große Reisen, oft genug mit dem sogenannten „Büs-chen“, führten die Hallerbachs in die große weite Welt. Sicher dadurch inspiriert, riefen sie bei uns in der Gemeinde den Eine-Welt-Laden ins Leben! Bis heute soll er ein kleines Zeichen unserer Solidarität mit den Armen der Welt sein. Hans-Dieter Hallerbach leitete und betreute über viele Jahre die Vorbereitung unserer jungen Christen zur Firmung. Wie oft fuhr das „Büs-chen“ die Strecke Köln – Taizé, um dort, im Burgund, den Firmlingen einen Schritt zum intensiveren Glauben zu ermöglichen? Mit Stolz und Dankbarkeit kann HDH auf seine Vergangenheit blicken, von der hier nur ein Bruchteil angesprochen wurde ... Jetzt, mit 80, soll Schluss sein. HDH tritt seinen redlich verdienten Ruhestand an.

Feiern Sie ein tolles Fest Hans-Dieter, mit der Familie, mit den Freunden, mit uns allen, die wir Sie zu schätzen wissen ... Gottes Segen Ihnen und noch viele gesunde, gute Jahre wünschen Ihnen alle, die sich über Ihren 80. Geburtstag freuen!

■ die Pfarrbriefredaktion

Foto • Privat • Hamid Roshay on Unsplash

Foto • Drathen • Marina Grynykha on Unsplash

ADVENIAT WEIHNACHTSAKTION 2020 – ÜBERLEBEN AUF DEM LAND



Liebe Leser*Innen,

auch in diesem Jahr findet die Weihnachtssammlung Adveniat für die Menschen in Lateinamerika statt. „Jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik lebt auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Und jetzt auch noch Corona. Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzte Gruppe. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion unter dem Motto „ÜberLeben auf dem Land“ die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt“. Die Adveniataktion 2020 setzt sich mit seinen Aktionspartnern vor Ort für die Rechte und für gute Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und der Karibik ein. „Corona hat in Lateinamerika viele Gesichter. Es sind neben der schlimmen Krankheit auch der Verlust des Broterwerbs, der Hunger, fehlende Medikamente ...“. Einen bewegenden und aufklärenden Film finden Sie unter: <https://www.adveniat.de/engagieren/weihnachtsaktion/>



Wir bitten herzlich: Unterstützen Sie mit Ihrer großzügigen Spende Adveniat-Projektpartner, die Menschen zu einem würdevollen und selbstbestimmten Leben verhelfen. Dazu haben Sie die Gelegenheit, bei den Kollekten in den Weihnachtsgottesdiensten oder per Überweisung.

Spendenkonto
Bischöfliche Aktion Adveniat
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
SWIFT-BIC-Code: GENODED1BBE

Mechthild Bulich-Röhl
für die Pfarrbriefredaktion



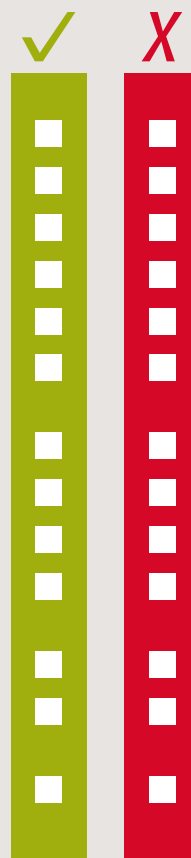
RICHTIG ODER FALSCH ???

Liebe Kinder,

In dieser Ausgabe des Pfarrbriefs unserer katholischen Gemeinde Christus König beschäftigen wir uns mit dem Thema Fake News also falschen Nachrichten. In manchen sozialen Medien werden seit der Verbreitung des Coronavirus vermehrt Falschmeldungen verbreitet. Es muss uns klar sein: Nicht alles, was geschrieben oder gesagt wird, muss stimmen! Man sollte also bei allen Nachrichten überlegen oder wissen, woher sie kommen oder wer sie schreibt bzw. ausspricht. Bevor man solche Nachrichten weitergibt, sollte man genau nachdenken, ob sie stimmen können, und wissen, wer sie verbreitet hat.

Wir haben hier Nachrichten aufgeführt, bei denen Ihr entscheiden sollt, ob sie stimmen (können) oder nicht.

- 1 Der Kölner Dom ist fast 1000 Jahre alt.
- 2 Die beiden Türme sind jeweils genau 157 m hoch.
- 3 Der Dom ist etwa so lang wie 12 Reisebusse hintereinander.
- 4 Den Kölner Dom dürfen nur Katholiken betreten.
- 5 Es gibt eine iPad-App und Android App über den Kölner Dom.
- 6 Auf dem Kölner Wappen sind elf Tränen, weil am 11.11. die traurige Zeit vorbei ist und der Karneval anfängt.
- 7 Martin Luther ist der Erfinder der Martinszüge.
- 8 Flamingos stehen im Wasser auf einem Bein, damit nur ein Fuß kalt wird.
- 9 Schulkinder unter 10 Jahren dürfen nur neun Stifte im Mäppchen haben.
- 10 Am 6. Januar 2021 kommen drei Könige nach Köln: die englische Königin, der König von Belgien und der König von Norwegen.
- 11 Im Rhein in Köln ist 1966 ein Wal geschwommen.
- 12 Demnächst soll der Unterricht, der durch die Corona-Pandemie ausgefallen ist, samstags nachgeholt werden.
- 13 Auch 2021 können die Sternsinger-Sammlungen stattfinden.



Auflösung: richtig sind die Antworten von Frage 3, 5, 8, 11, 13.

Foto • AVN Photo Lab on Shutterstock

DER ANDERE ADVENT – FÜR KINDER

Seit sehr vielen Jahren freue ich mich auf den ökumenischen Adventskalender der „Andere Advent“. Als dieses Jahr nun die Kinderausgabe vor mir lag, ein kleineres Format, hat sie mich zuerst einmal verblüfft: Kalender ok, flankiert von Scherzchen eines Esel-Ochsen-Pärchens, originell, die Hauptfarbe der Seiten tannengrün, vorweihnachtlich ... aber wo waren die erwarteten typischen Artikel, Anregungen, Bilder??? Da hatte ich doch die, auf dem Titelblatt angekündigte, „Gebrauchsanweisung“ glatt überlesen: 39 Seiten zum Auftrennen!!! Denn, wenn die Seiten aufgetrennt werden, zeigt sich erst der „Andere Advent für Kinder“ von seiner echten Zaubenseite: Zentrale Weihnachtsbegriffe werden aufgenommen und erklärt, eine durchgehende spannende Geschichte begleitet durch die Wochen, Bastelanregungen und Rätsel verkürzen die unendlich lange Wartezeit bis Weihnachten! Mit seinen zahlreichen Überraschungen, macht sich der „Andere Advent“ für Grundschulkinder allemal empfehlenswert. Und, wie im Erwachsenenkalendar, gibt es am 6. Dezember etwas ganz Besonderes ...

■ Angelika Belgrath



Adventskalender,
39 Seiten zum Auftrennen
(Einzelpreis 7,30 Euro plus Versandkosten, danach Staffelpreise)
Alleinvertrieb Andere Zeiten e.V. 22768 Hamburg
www.anderezeiten.de

Foto • Privat • Nathan Dumlaio on Unsplash

PLANUNG FÜR ADVENT UND WEIHNACHTEN

Unsere Gemeinde hat überlegt, wie Advent und Weihnachten unter Corona-Bedingungen gefeiert werden können. Im Folgenden eine (noch unvollständige) Auflistung der geplanten Feiern.

28.11.2020	18:00 – 22:00 Uhr	St. Ägidius, Wahn: Aegidius im Licht
02.12.2020	18:30 Uhr	Christus König, Wahnheide: Rorate Messe der KFD
11.12.2020	18:30 Uhr	St. Ägidius, Wahn: Rorate Messe der KFD
13.12.2020	nachmittags	St. Bartholomäus, Urbach: Überbringung des Bethlehem-Lichtes
01. bis 24.12.2020		Ökumenische Aktion: Lebendiger Adventskalender

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE AM HEILIGEN ABEND

nachmittags	An der Groov
nachmittags	In der Fußgängerzone in Porz
nachmittags	Auf dem „Platz der Kulturen“ in Finkenber
nachmittags	In Gut Leidenhausen
17:00 Uhr	Christus König, Wahnheide: Jugendchristmette
17:30 Uhr	St. Margaretha, Libur: Weihnachtsgottesdienst
14:00 Uhr	St. Bartholomäus, Urbach: Seniorenchristmette
21:00 Uhr	St. Bartholomäus, Urbach: Christmette
22:00 Uhr	St. Ägidius, Wahn: Christmette
24:00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt, Grengel: Christmette

HELPER GESUCHT

Besonders für die Gottesdienste an den Weihnachtstagen werden viele Ordnungsdienste und Willkommenshelfer benötigt. Wer helfen möchte, melde sich bitte in einem Pfarrbüro.

CORONA-AUFLAGEN

Auf Grund der Corona-Pandemie können alle Gottesdienste nur gefeiert werden, wenn es die aktuellen Auflagen zulassen. Für diese und alle anderen kirchlichen Veranstaltungen gelten unbedingt Anmeldepflichten! Da sich die Informationen jederzeit ändern können, **entnehmen Sie bitte kurzfristige Änderungen den Pfarrnachrichten oder der Homepage.**

WICHTIGES ...

FIRMUNG IN UNSERER GEMEINDE

05.12.2020 um 17:00 Uhr und
am 12.12.2020 um 10:00 Uhr in
Christus-König,
Wahnheide.

ABENDGEBET PER ZOOM

An jedem Freitag besteht die Möglichkeit, um 19:30 Uhr am Abendgebet in Porz per zoom teilzunehmen.
<https://impuls.st-maximilian-kolbe.de/gottesdienst-live-erleben>

KRANKENKOMMUNION

Möchten Sie die Krankenkommunion empfangen? Sind Sie krank? Sind Sie gehbehindert? Haben Sie aus anderen Gründen nicht die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen? Wenn Sie trotzdem die Heilige Kommunion empfangen möchten, so gibt es in unserer Gemeinde Menschen, die Ihnen die Kommunion gerne nach Absprache nach Hause bringen. Bitte rufen Sie im jeweiligen Pfarrbüro an, die Pfarrsekretärinnen stellen für Sie Kontakt her und helfen Ihnen gerne weiter.

WELT- GEBETS- TAG DER FRAUEN AUS VANUATU: „WORAUF BAUEN WIR?“

05.03.2021
um 15:00 Uhr
in St. Bartholomäus,
Urbach.

STERN- SINGERAKTION 2021

Unter festgelegten Bedingungen ist die Sternsingeraktion durchführbar. Bitte informieren Sie sich über die Termine auf der Homepage oder in den Pfarrnachrichten und Aushängen vor unseren Kirchen.

JUBILÄUMS FEIER DER KFD URBACH

Die Jubiläumsfeier der KFD Urbach zum 125-jährigen Bestehen wird auf 2021 verschoben.



www.christus-koenig-porz.de

SAKRAMENTE IN CHRISTUS KÖNIG BIS ZUM 30.09.2020



ANMERKUNG ZUM DATENSCHUTZ: Den Kirchengemeinden ist es gestattet, besondere Ereignisse wie zum Beispiel Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen mit den Namen (ohne Anschrift) der betroffenen Personen sowie Tag und Anlass bekannt zu machen. Wer solche Bekanntmachungen nicht wünscht, möge es bitte rechtzeitig im Pfarrbüro mitteilen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUR TAUFE

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

GLÜCK UND SEGEN UNSEREN BRAUTPAAREN

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

WIR TRAUERN UM UNSERE VERSTORBENEN

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN
NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

ÖFFNUNGSZEITEN DER BÜROS DER KIRCHENGEMEINDE CHRISTUS KÖNIG



Pfarramtssekretärinnen: Gabriele Wolff · Heike Schulz · Maryam Helterhoff · Claudia Schwamborn

PASTORALBÜRO URBACH ST. BARTHOLOMÄUS

Frankfurter Str. 524 · 51145 Köln
Maryam Helterhoff, Heike Schulz
und Gabriele Wolff
Telefon: 02203-1 01 50 12
Fax: 02203-1 01 50 13
E-Mail: pfarrbuero-urbach@t-online.de
Mo. - Fr. 09:00-12:00 Uhr · Di., Do. 15:00-17:30 Uhr



BÜRO LIBUR ST. MARGARETHA

Pastor-Huthmacher-Str. 9 · 51147 Köln
Claudia Schwamborn
Telefon: 02203-69 62 42
Fax: 02203-96 55 26
E-Mail: pfarrbuero-libur@t-online.de
Mo. 09:30-13:00 Uhr



BÜRO WAHNHEIDE CHRISTUS KÖNIG

Sportplatzstr. 5a · 51147 Köln
Gabriele Wolff
Telefon: 02203-639 77
Fax: 02203-622 85
E-Mail: pfarrbuero-wahnheide@t-online.de
Mi. 09:00-11:30 Uhr · Do. 14:00-16:30 Uhr



BÜRO GRENGEL ST. MARIA HIMMELFAHRT

Friedensstr. 33 · 51147 Köln
Gabriele Wolff
Telefon: 02203-221 36
Fax: 02203-29 35 92
E-Mail: pfarrbuero-grengel@t-online.de
Di. 09:00-12:00 Uhr und 16:30-18:30 Uhr
Do. 09:00-12:00 Uhr · Fr. 09:30-12:00 Uhr



BÜRO WAHN ST. AEGIDIUS

Frankfurter Str. 175 · 51147 Köln
Claudia Schwamborn
Telefon: 02203-641 53
Fax: 02203-657 55
E-Mail: pfarrbuero-wahn@t-online.de
Di., Do., Fr. 10:00-12:00 Uhr · Di., Do. 15:00-18:00 Uhr



KATHOLISCHES FAMILIENZENTRUM CHRISTUS KÖNIG

Elisabethstr.17 · 51147 Köln
Guntram Müller
Telefon: 02203-638 62
E-Mail: fz-christuskoenig@gmx.de
www.familienzentrum-christus-koenig-porz.de

... DIE ÖFFNUNGSZEITEN KÖNNEN AUFGRUND DER AKTUELLEN SITUATION ABWEICHEN ...

Foto • Hans Josten

SEELSORGE



**PFARRER
BERTHOLD WOLFF**
Lütticher Straße 34
51149 Köln
Telefon: 02203-338 59



**PFARRER
JOHANNES MAHLBERG**
Frankfurter Straße 177
51147 Köln
Telefon: 02203-641 53
Sprechstunde:
Do. 16:00-18:00 Uhr



**KAPLAN
ROBERT KNEŽEVIĆ**
Frankfurter Straße 524
51145 Köln
Telefon: 0 160-960901 95



**GEMEINDEREFERENTIN
MARIA KUBANEK**
Friedensstraße 33
51147 Köln
Telefon: 02203-99 62 12

SEELSORGER IM RUHESTAND

Pfr. Clemens Feldhoff

EVANGELISCHE SEELSORGER

Pfarrer Walter Kunz · Martin-Luther-Kirche
Telefon: 02203-642 90
Pfarrer Dirk Vanhauer · Friedenskirche
Telefon: 02203-228 16

KRANKENHAUSSEELSORGER

Pfarrer Peter Heidkamp
Krankenhaus Porz am Rhein
Telefon: 02203-566 11 42

SEELSORGERISCHER NOTDIENST/KRANKENRUF

Telefon: 02203-566-0

TELEFONSEELSORGE

24h täglich, anonym, vertraulich, gebührenfrei
Telefon: 0800-1 11 01 11 und 0800-1 11 02 22



**PASTORALREFERENTIN
FRANZISKA WALLOT**
Sportplatzstraße 5
51147 Köln
Telefon: 02203-96 15 69



**DIAKON
CHRISTIAN GAWENDA**
Pastor-Huthmacher-Straße 10
51147 Köln
Telefon: 02203-575 98 42

WIR SIND
FÜR SIE DA

WWW.CHRISTUS-KOENIG-PORZ.DE

Fotos • Foto Stephan | Privat

GEÖFFNETE TÜREN ...

IN UNSEREN KIRCHEN

**ST. BARTHOLOMÄUS
URBACH**

Jeden Tag,
außer Donnerstag,
von 15:00 Uhr
bis 17:00 Uhr

**ST. MARIA
HIMMELFAHRT
GRENGEL**

Sonntag
von 10:30 bis 11:30 Uhr,
Di., Do., Fr.,
von 9:00 bis 12:00 Uhr

**ST. AEGIDIUS
WAHN**

Di., Mi., Do., Fr.,
von 9:00 Uhr
bis zum Einbruch
der Dunkelheit

**CHRISTUS KÖNIG
WAHNHEIDE**

Freitag
von 10:00 bis 11:00 Uhr

**ST. MARGARETHA
LIBUR**

Jeden Tag
von 10:00 Uhr
bis 18:00 Uhr

Wie wertvoll ist es, einfach mal tagsüber eine Kirche aufzusuchen,
zur inneren Ruhe zu kommen, vielleicht eine Kerze für einen lieben
Menschen anzuzünden – oder auch nur die Schönheit der
Architektur, Fensterbilder und Skulpturen auf sich wirken zu
lassen. Die Kirchengebäude mit ihren hohen Türmen – konkret
letztlich ein Zeichen der Anwesenheit Gottes – machen wir sie uns wieder mehr
zu eigen in Porz! Machen wir sie uns wieder mehr
zu eigen – es sind unsere Kirchen!



Katholische Kirchengemeinde
Christus König